

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 9. März 1878.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von Häsel & Comp.
 Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei
 Murtengasse Nr. 214 zu adressieren.

Einsendungsgebühr:	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

besitzer.

in Schönbühl bei
 besitzer, daß sie sich
 em sowohl an der
 an der eidgenössis-
 5 jährigen Fenzste,
 a f e r s und jeden
 W i r t s c h a f t
 n begeben werden
 rgenß bis 2 Uhr
 ggeß für ein Stute
 2 Frkn., in Schön-
 (44)

ge.

des Tit., ist die
 s der Spar- und
 n Hrn. Philipp
 ist übertragen wor-
 Kasse ist dem Pu-
 ch Nachmittag und

uar 1878.

Verwaltungsrathes,
 Präsident:
 Roggo.

mpfehlung.

ehlt sich dem gebr-
 igtung von Koch-
 en Größen und For-
 u zum Heizen der
 mit Backsteinen; er
 alle vorkommenden
 beiten. Garantie

berholz,

Murtengasse Nr. 153
 und Unterleibs-
 währte:

Essenz

, ist in Freiburg nur
 Zapp, Droguist.

son's vatte

chnell
 mmatismen
 Brust-, Hals- und
 and- und Kniegicht,
 d Lendenweh.
 and halben zu 60 Ct
 vtheker. (98)

Landwirth.

age zum Bleichen der
 berfon, im Hause
 Nr. 200, Murtengasse
 (51)

chtung.

welcher nebst den Notor-
 Ruhe hat, wird sich
 nung von Witschrisfen,
 Sprachen, sowie auch
 em In- und Auslande
 fälligen Arbeiten jeder
 wird er auch bisweilen
 können, aber nicht mit
 wie gesagt, um bei
 n zu können.
 immer am alten Brun-
 (46)

Kundschau.

Die große Neuigkeit der Woche ist die Unterzeichnung des Friedens zwischen den Russen und Türken in San Stefano. Die Türken kommen noch besser weg als man meinte; aber dennoch müssen auch sie die Wahrheit des alten Sprüchleins *va victis* (Weh den Besiegten) erfahren. Die Kriegsschädigung beläuft sich auf eine Milliarde Rubel. In Asien sollen um diese Summe zu bezahlen Kars und Batum und in Europa der Dobrudscha an Rußland abgetreten werden. Bulgarien wird von der Türkei unabhängig und soll einen von der Nation gewählten Fürsten erhalten, der keinem der regierenden Häuser Europas angehören darf. Zur Hauptstadt ist Philippopol ausersehen, weil Adrianopel der Türkei verbleibt. Ein russisches Heer besetzt während zwei Jahren die Bulgarei; bis dort geordnete Verhältnisse bestehen. Montenegro behält, was es erobert hat, Serbien bekommt jene Landestheile, wo serbisch gesprochen wird.

Das sind die Hauptpunkte des geschlossenen Friedens. Mit den Türken wären also die Russen fertig. Die Frage ist jetzt bloß die, ob England und Oesterreich die Abmachungen gestatten lassen; sie möchten wenigstens dem Russen gerne einen Theil seiner Beute abjagen. Der Wille wäre da, ob aber die Macht auch da ist, ist eine andere Frage. Die Engländer rufen zwar gewaltig, die Armee wird auf Kriegsfuß gesetzt, die Regimenter werden vervollständigt, neue Panzerschiffe gebaut und angekauft, aber von der Vorbereitung bis zum Kriege selbst ist noch ein weiter Weg. Der Tanz mit dem nordischen Bären wird der Briten einzig wohl nicht wagen, er hofft immer noch Oesterreich werde ihm als Genos zur Seite stehen. Den Oesterreichern fehlt die Lust Rußland zu Friedensbedingungen, die ihren Interessen weniger schädlich sind, zu zwingen im geringsten nicht. Deswegen verlangt man vom Reichsrath 60 Millionen zur Mobilmachung des Heeres. Aber Oesterreich verspürt wenig Lust zu einem Krieg. Die gutmüthigen Oesterreicher werden trachten etwas von den russischen Friedensbedingungen abzumarkten, der Czar wird großmüthig sein und etwas abmarkten lassen und Kaiser Franz Joseph wird sich damit begnügen müssen. Vielleicht läßt der russische Adler von seiner verspeisten Beute noch

einige Federn übrig, Oesterreich liebt sie zusammen, um sich ein neues Sorgenbett zu schaffen. Es soll nämlich eine Deputation aus Bosnien und der Herzogewina nach Wien gekommen sein, um den Anschluß der beiden Provinzen an Oesterreich zu verlangen. Ob Oesterreich in Reich und Glied der modernen Annerionsstaaten eintritt, wissen wir nicht; aber das ist sicher, daß die habsburgerische Monarchie mit der Annerionierung dieser beiden Provinzen sich nur einen neuen Dorn in ihre wunden Füße pflanzt. Oesterreich-Ungarn gleicht schon jetzt einer gespaltenen Kackel, die immer in Gefahr steht entzwei zu brechen. Wenn noch ein neues Stück eingeflickt wird, so ist vorerst schon das Einflicken gefährlich und erst der Gebrauch eines so gebrechlichen Gefäßes! Wie dem immer sei, die Mächte werden die Abmachungen des russisch-türkischen Friedens hinnehmen. Das Resultat ist: der Beherrscher jenes Reiches vor dem einst das Abendland erzitterte, wird russischer Vasall und die nicht minder berühmte Monarchie der Habsburger wird eine Macht zweiten Ranges. *Fata ad impleantur.*

In Italien steigen die Revolutionäre zu den höchsten Ehren und stürzen durch selbstgegene Schande von der Höhe in die tiefste Verachtung. Noch ist es nicht lange her, daß der Garibaldianer Nicotern der „Held von Sapri“ eines skandalösen Prozesses wegen endlich seinen Ministerstuhl einem Andern überlassen mußte und schon hat die Strafe mit dem Hinfuß wieder einen Erzrevolutionär gepackt. Crispi der Minister des Außern, einer der Gründer des modernen Italiens hatte nicht mehr und nicht weniger als zwei Frauen auf einmal geheiratet. Das ist selbst den Italiern zu viel und sie haben ihm den Laufpaß gegeben.

Die italienische Regierung weiß nicht recht, welche Stellung sie gegenüber dem neuen Papste einnehmen will. Leo XIII. zeigt nämlich ganz deutlich, daß auch er wie Pius IX. der Gefangene des Vatikans ist; denn die Krönung fand im Innern der sixtinischen Kapelle statt und der Segen, den der neue Papst *urbi et orbi* spendet, ward nicht auf dem großen Balkon der Peterskirche erteilt. Die Anzeige seiner Thronbesteigung hat Leo XIII. dem italienischen König nach Turin geschickt. Was das Königthum von Revolutions Gnaden thun wird, bleibt abzuwarten.

Sidgenossenschaft.

Bern. Der ökonomische und gemeinnützige Verein des Amtsbezirks Burgdorf will, sofern sich dafür die nöthige finanzielle und persönliche Theiligung findet, in diesem Frühjahr und Sommer in Burgdorf einen Gemüsebaukurs veranstalten. Man erwartet, daß dieser Kurs namentlich unsern Frauen und Töchtern willkommen sein werde. Es ist verläufig in Aussicht genommen, daß der Kurs Anfangs April beginnen und in seinem Verlauf die Theilnehmerinnen wöchentlich ein oder zwei Mal zum Unterricht und zur praktischen Anleitung versammle. Die Leitung der Kurse soll Herrn Kull, Handelsgärtner in Muri, anvertraut werden. Der Kurs wird in einen theoretische und einen praktischen Theil zerfallen und mit dem praktischen beginnen, den theoretischen besonders für die ungünstige Witterung versparend. Der theoretische Theil wird aus dem Unterricht über folgende Gegenstände bestehen: Lage des Gemüselandes, Boden, Bodenbearbeitung und Umgrabung, Wasser, Gülle und Begießung Dünger und Düngung, Aussaat der verschiedenen Samen, Pflizen oder Verpflanzen der Sämlinge, Auspflanzen der Setzlinge, Jäten und Auslockern des Gemüselandes, Wechsel im Gemüsepflanzen, Wahl der Gemüsearten, Gemüsesamenzucht und Samenhandel, Ernte und Aufbewahrung der Gemüse, Dauer der Keimfähigkeit der Samen, Einfluß des Mondes auf das Wachstum der Pflanzen, Krankheiten, Abhilfe der Ungunst der Witterung und bei Schaden durch schädliche Thiere und Ungeziefer, nützliche Thiere in Garten und Feld, Verwerthung der verschiedenen Gemüsearten. Der praktische Unterricht wird sich mit Kulturanweisung folgender Gemüsearten befassen: verschiedene Küchenkräuter, Blattgemüse, Gewürzgemüse, Wurzelgewächse, Kohlraben, gurkenartige Gewächse, Hülsenfrüchte und Schotengewächse. Ein Spezialkomite (Präsident Herr Jb. Bracher in Grafenschweuren, Vizepräsident Dr. alt-Reg.-Statthalter Kummer in Burgdorf) ist mit der Leitung des Kurses beauftragt. (Volkstf.)

— Wieder ist einer der „untadelhaften“ jurassischen herzoglich-katholischen Staatspfaffen, nämlich der berühmte Manina in Mantfaucou verschwunden, daß heißt wegen Diebstahl an Schatten gesetzt worden. Der „Sol. Anz.“ bemerkt hiezu: „Wie lange wird es wohl noch gehen, bis die bernischen Tyrannen einsehen,

wie faul die ganze altkatholische Schwinderei ist und wie lange wohl wird das Volk sich von diesen Kulturkampfhelden schlimmster Sorte noch am Narrenseil führen lassen?"

Zürich. Die schweizer. Samenkontrollstation hat, nach „Tagsp.“, zwei Kleesamenfälscher entdeckt. Dieselben, Namens Theodor Hasler und Andreas Schlienger aus Hellikon, Kant. Aargau, zwei wohlhabende Bauern, verkauften en gros in die innere Schweiz als Zwischenhändler unter der Etiquette „Friedthaler Mattenler“ eine Waare, welche 14,5 Proz. Gelbklees und 12,6 Proz. gefärbte Steinchen enthielt. Bekanntlich ist der Gelbklees ein Same, der drei Mal weniger kostet, als der Rotklees, und ist für bessere Böden absolut werthlos. Die faubern Händler verkauften auch der Samenhandlung Wettstein in Zofingen von dieser Waare, die dann aber dieselbe untersuchen ließ, worauf die Betrüger schriftlich Abbitte leisten mußten. Die Landwirthe werden daher gut thun, ihren Samen jenseits von solchen Handlungen zu beziehen, welche sich der Samenkontrolle unterziehen.

— Vom 22. bis 23. Februar wurde auf der Route Basel-Zürich-Nomanshorn ein in Basel am 22. von der dortigen Handelsbank auf die Post gehendes Paket Aktiencoupons im Werth von zirka 40,000 Fr. gestohlen.

Luzern. Die Einwohnergemeinde Luzern hatte letzten Sonntag eine Reihe von Wahlen zu treffen, die eine ungewöhnliche Bedeutung deshalb erhielten, weil die beiden Parteien eine erhöhte Wahlthätigkeit an Tag legten. Es handelte sich zunächst um die Wahl eines Stadtammanns. Der Kandidat der Radikalen erhielt 879 Stimmen, während es der Kandidat der Konservativen auf die ansehnliche Minorität von 672 Stimmen brachte. Es waren sodann einige Wahlen in den Engern und Größern Stadtrath zu treffen. Auch hier siegte durchgehend die radikale Liste. Schließlich wurde noch der Antrag des Stadtrathes: der Stadtammann habe in Zukunft der Gemeinde in seiner Eigenschaft als Voten-Weibel (Verreibungsbeamter) eine Real-Cautio von 20,000 Fr. zu leisten, mit großem Mehr verworfen. Mit diesem Vorschlag sollten Vorkommnisse, wie sie kürzlich der Fall Ronca zu Tage förderte, unmöglich gemacht werden.

Uri. Am Samstag, den 2. dies, ereignete sich im Tunnel Göschenen wieder eines jener Unglücke, die seit dem Beginn der Tunnel-

Arbeiten so manches Menschenleben zerstört und so manchen Krüppel gemacht haben. Eine Mine entlud sich zu spät. Es tracht der Schuß und vier Arbeiter stürzten zu Boden. Der Eine ist todt, ein Anderer tödtlich verwundet und zwei Andere schwer verletzt. Alle vier Verunglückten sind Italiener aus der Provinz Turin.

Zug. Ein zugerischer Landwirth hat im „Volksblatt“ folgende Zusammenstellung der Milchpreise von den Jahren 1845 bis 1877 veröffentlicht.

Maas	Lit.	Fr. 11 80, per Str.	Fr. 3 93
1846	"	" 12 04,	" 4 —
1847	"	" 12 04,	" 4 —
1848	"	" 11 33,	" 3 77
1849	"	" 10 50,	" 3 50
1850	"	" 11 06,	" 3 69
1851	"	" 9 —,	" 3 —
1852	"	" 10 45,	" 3 48
1853	"	" 11 80,	" 3 93
1854	"	" 12 15,	" 4 04
1855	"	" 11 —,	" 3 65
1856	"	" 12 90,	" 4 30
1857	"	" 12 60,	" 4 20
1858	"	" 14 10,	" 4 70
1859	"	" 16 —,	" 5 33
1860	"	" 16 30,	" 5 43
1861	"	" 16 —,	" 5 33
1862	"	" 15 60,	" 5 20
1863	"	" 16 —,	" 5 33
1864	"	" 16 —,	" 5 33
1865	"	" 15 20,	" 4 99
1866	"	" 14 10,	" 4 70
1867	"	" 15 —,	" 4 98
1868	"	" 15 70,	" 5 23
1869	"	" 16 70,	" 5 50
1870	"	" 16 80,	" 5 60
1871	"	" 19 20,	" 6 40
1872	"	" 24 —,	" 7 99
1873	"	" 22 —,	" 7 33
1874	"	" 18 50,	" 6 16
1875	"	" 22 —,	" 7 33
1876	"	" 24 40,	" 7 80
1877	"	" 22 20,	" 7 40

Basel. Zwei junge Badenserinnen sind als Taschendiebe erkannt und mit 12 und 15 Monaten Gefängnis bestraft worden. Sie hatten dem Gericht für Fr. 576 fast ausschließlich an Damen begangene Diebstähle eingestanden, aber man vermuthet, daß sie noch weit mehr auf dem Gewissen haben. Die auf der Außenseite der Damenkleider angebrachten weiten Taschen, in denen der Bequemlichkeit wegen Geld und Werthsachen nachgetragen werden, haben

trieb ihn unwillkürlich einige Schritte vorwärts.

Da stand er vor einem Garten, dessen Gitterthor rings mit Trauerweiden umpflanzt war; die kleinen Hügel von frisch aufgehäufter Erde, die angenehm schauerliche Einsamkeit des Ortes, und in der Mitte die graue Kapelle, aus deren Fensterscheiben das ausglühende Licht einer Dellampe flimmerte, gaben ihm bald zu erkennen, daß es ein Todtengarten sei. Ein heiliger Schauer hielt ihn zurück, daß er nicht über den Eingang trat. Es war nicht Furcht vor den Gräbern, nicht Schrecken vor dem Tode; aber heimwehliche Gedanken an jenes Vaterland, von dem diese Gräber das geheimnißvolle Siegel sind, das einst gelöst wird unter Posaunenschall und Engelruf, drängten sich seiner feierlich gestimmten Seele auf.

Jetzt begannen die vorigen Lautentöne, nur voller, nur trauriger; es lag ein Ausdruck in ihnen, der ihn zur Wehmuth stimmte, der den innigsten Antheil für sich zu suchen schien. — Er trat nun in den Eingang, wollte noch einige Schritte vorwärts — da begann in geringer Entfernung vor ihm eine männliche Stimme leise zitternd und oft von tiefen Seufzern unter-

ihnen das Geschäft erleichtert. Das ältere der Mädchen ist 15, das jüngere gar erst 11 Jahre alt.

Basel. Am 15. Mai nächstbin wird in Laufanne eine Ausstellung von Zuchthengsten stattfinden. Bei der hiebei zur Vertheilung gelangenden Prämiensumme von 5,000 Fr. soll die Qualität sowohl, wie die Zahl der von einem Pferdezüchter vorgeführten Thiere in Berücksichtigung fallen.

Tessin. Die Gemeinden sind zur Abstimmung über Frage der theilweisen Revision der Kantonsverfassung auf den 10. d. einberufen.

Ausland.

Frankreich. Paris. Am 3. d. fanden in Frankreich 17 Nachwahlen in die Assemblée statt. Fünfzehn Kandidate waren in Folge der Assemblée vollzogenen Cassation erloschen; zwei waren durch den Tod ihrer bisherigen Inhaber in Erledigung gekommen. Die Wahlen fielen, wie sich das erwarten ließ, abermals zu Gunsten der Republikaner aus. In nicht weniger als 10 Wahlkreisen wurden die Monarchisten aus dem Felde geschlagen; in vier Wahlkreisen siegten die Monarchisten; in drei Arrondissements ist Ballotage nöthig geworden. Dieser Stimmungsschlag verwundert und nicht im Mindesten. Am 14. Oktober vorigen Jahres war die Gewalt in den Händen der Reaction und es wählten darum auch sehr viele Wähler reactionär. Jetzt aber, wo die Republikaner die „herrschende Partei“ geworden sind, tragen dieselben zeitverständigen Wähler den Umständen abermals Rechnung und wählen fast durch die Bank möglichst freisinnig. Sollte aber der Marschall Mac Mahon später einmal das Heft wieder in Hände bekommen, so würden wir wahrscheinlich ein drittes Uekehrungswunder erleben.

Paris, 4. d. Das Resultat der gestern vorgenommenen Stichwahlen liegt vollständig vor. Es wurden zehn Republikaner und vier konservative Invalide gewählt, unter denen sich Carochefoucauld-Bisarcia befindet. Drei Stichwahlen sind nothwendig.

Deutschland. Kulturkampffrüchte. Eine hoffnungsvolle Jugend scheint in Darmstadt heranzublühen. Wiederholt schon kamen inbessischen Zeitungen Berichte über förmliche Schulkrevolen; neuestens ist in den „N. Hess. Volksblättern“ wiederum zu lesen: „Montag

brochen zur Begleitung der Laute ein Lied. Der Graf stand stille, hielt den Dorn zurück, und vernahm:

Last ihn ruhen unter den Todten!
Seine Stunde ist vorbei;
Wie der Stern von seinen Schoten,
Ist sein Geist vom Leibe frei.
Schlafe dem wohl im Grabe unten!
Aber mir thut das Herz so weh!
Meine Hoffnung — sie ist verschwunden,
Wenn ich allein am Grabe steh!
Schlafe, schlafe, schlafe leise,
Wache nicht auf zu neuer Pein!
Kurz ist der Weg, und kurz die Reize!
Warte, ich schlafe auch bald ein!"

Der Graf empfand bei diesem Gesange das tiefste Mitleiden. „Gott, dachte er, hat mich vielleicht hieher geführt, einem Unglücklichen Trost und Hilfe zu verschaffen; o so wäre dieser Abend einer von den schönsten meines Lebens. Mit diesen Gedanken war er einige Schritte vorwärts getreten. Nun stand er nahe genug einem Anblicke, der sein ganzes Ersauern, aber auch seine innigste Theilnahme erregte.

Ueber einem mit Blumen und Gesträuchen verzierten Grabhügel kniete eine männliche Ge-

Abend nach Schluß des Ballonplatz untergebracht kam es wieder zu den Brüllend und tobend, gleich, zog die wohl 100 füllte Schaar auf dem Thurm bis in die Dächer Schußleute, welche lehr herstellen wollten, mit Worten belegend; kurz nach, bis endlich mehr genommen werden mußte zerstreute."

— Zu Freiburg i. in Folge eines Hirnsch Jahren Prof. Dr. Al fasser des in 9 Auflagen der Kirchengeschichte.

— In Diebenhofen Dame ihr ganzes Ver Franken, für milde S

— Baiern. In großes Unglück ereignet. Wirthe verendete mit gistung, sogar das Maß voll zu machen, dem Eindruck des Schre Die ganze Gegend ist und gab ihrer Theilna nisse Ausdruck. Die zur Untersuchung nach

— Waldenbu schreibt man: Der Rothstaud tritt in die Verblendeten kom gung, daß er wirklich, u schauererregend, existir besonders im Reichth Habelschwerdter und sich eine so schreckliche Kreise herrscht bereits und besonders unter wohl in Folge der Nahrung und der Zwei Aerzte sind bereit dem Fleckentypus erl

Rom. Letzten S der sirtinischen Kapell des Papstes Leo XIII.

Der Aufzug nach der Bericht der „Köln. J von Nobelgarden und

halt, halb an den sch lehnt. Die eine Hä schwach in der hoble andern Hälfte war für Lichtschein aus der Ra aber hing jetzt nachlä Cypresse.

Lange stand der G verbare Gestalt an, bewegungslos in der und nur hie und d einigen abgeplückten Er wußte nicht, ob dieser traurigen Lage lichere zu versehen. das Wesen über d müde: sah noch ein welken Blumenkranz, zum gestirnten Himm „Herr, du wirst auch langte die Laute von nun, wie es schien, d mers verlassen.

Diesen Augenblick günstigsten, den Ung

Feuilleton.

Das Thal von Almeria.

(Fortsetzung.)

Es schlug die neunte Stunde von den Thürmen der Stadt; da tönten mit einem Male alle Glocken von Sevilla zum letzten Abendgrufe. Der Graf stand still. Das harmonische Zusammenklängen, das bei der unbewölkten Reinheit der Nacht mehr noch an Feierlichkeit gewann, machte einen wohlthätigen Eindruck auf sein Herz. Mit frommer Andacht nahm er den Hut ab, und betete zum heitern Abendhimmel. Noch stand er in feierliche Gedanken vertieft, als die Stimmen der Glocken bereits wieder schliefen. Kaum aber, daß nun Alles wieder stille war, trug die Luft einige dumpfklagende Lautentöne an des Grafen Ohr vorüber. Er wußte noch nicht, woher sie kämen; doch glaubte er ihren Anfang nicht gar zu ferne suchen zu dürfen. Stumme Neugierde

Das ältere der
11 Jahre alt.
schin wird in
Zuchthausen
Berthellung
5,000 Fr. soll
Zahl der von
Thiere in Be-
nd zur Abstim-
Revision der
b. einberufen.

Am 3. d. fanden
u die Assemblée
en in Folge der
erlöschten; zwei
erigen Inhaber
Wahlen stelen,
ermals zu Gun-
n nicht weniger
die Monarchisten
vier Wahlkreisen
Arrondissements
Dieser Stim-
cht im Mindesten.
es war die Ges-
n und es wählten
reactionär. Jetzt
herrschende Par-
ben zeitverständi-
ermals Rechnung
möglichst frei-
ball Mac Mahon
in Hände bekom-
nlich ein drittes

Altat der gestern
liegt vollständig
likaner und vier
hlt, unter denen
befindet. Drei

kampfrüchte.
scheint in Darm-
holt schon kamen
e über förmliche
n den „N. Hoff-
lesen: „Montag

Laute ein Lied.
den Odem zurück,

Todten!
Schoten,
frei.
e unten!
so weh!
verschwinden,
be steh'!

Kein!
die Meie!
ald ein!“ —
diesem Gesange das
chte er, hat mich
dem Unglücklichen
ffen; o so wäre
schönsten meines
en war er einige
Nun stand er nahe
in ganzes Erstaun-
e Theilnahme er-

und Gesträuchen
ine männliche Ge-

Abend nach Schluß des Unterrichtes in der am
Ballonplatz untergebrachten Fortbildungsschule
kam es wieder zu den stänbaldigsten Auftritten.
Brüllend und tobend, einer wilden Büffelherde
gleich, zog die wohl 100 Köpfe zählende wuther-
füllte Schaar auf dem Plage umher und tumul-
tuirte bis in die Dohngasse, die Lehrer und
Schutzleute, welche letztere vergeblich die Ruhe
herstellen wollten, mit allen möglichen Schimpf-
worten beleidigend; kurzum, ein wahrer Herensab-
bath, bis endlich mehrfache Verhaftungen vor-
genommen werden mußten, worauf sich die Menge
zerstreute.“

— Zu Freiburg i. B. verschied am 1. d.
in Folge eines Hirnschlags im Alter von 70
Jahren Prof. Dr. Alzog, der bekannte Ver-
fasser des in 9 Auflagen erschienenen Handbuchs
der Kirchengeschichte.

— In Dleedenhofen hat eine ledige 60jährige
Dame ihr ganzes Vermögen, 7—8 Millionen
Franken, für milde Stiftungen vermacht.

— Baiern. In Altenhausen hat sich ein
großes Unglück ereignet. Alles Vieh des dortigen
Wirthes verendete mit allen Anzeichen der Ver-
giftung, sogar das Federvieh. Und um das
Maß voll zu machen, erlag die Wirthin unter
dem Eindruck des Schreckens einem Schlaganfälle.
Die ganze Gegend ist über die Unthat entrüstet
und gab ihrer Theilnahme beim Leichenbegäng-
nisse Ausdruck. Die Wagen der Thiere wurden
zur Untersuchung nach München gesandt.

— Waldenburg. Der „Germania“
schreibt man: Der so beharrlich geleugnete
Nothstand tritt immer mehr zu Tage; auch
die Verbleibenden kommen schon zur Ueberzeu-
gung, daß er wirklich, und in manchen Gegenden
schauererregend, existirt. In den Tertildistrikten,
besonders im Reichenbacher, Neuroder, Glager,
Habelschwerdter und Waldenburger Kreise zeigt
sich eine so schreckliche Noth. Im Waldenburger
Kreise herrscht bereits der Typhus sehr arg
und besonders unter der niedrigen Volksklasse,
wohl in Folge der schlechten, unzureichenden
Nahrung und der ungesunden Wohnungen.
Zwei Aerzte sind bereits in Folge von Ansteckung
dem Fleckentypus erlegen.

Rom. Legten Sonntag Morgen fand in
der sirinischen Kapelle die feierliche Krönung
des Papstes Leo XIII. statt.

Der Aufzug nach der Sirina war laut einem
Bericht der „Nöln. Ztg.“ imposant; er war
von Nobelgardien und Schweizern begleitet, und

trat ihm entgegen. Der Mann vom Grabe
erschrock, daß er zitterte; denn er vermuthete
nicht, daß ihn ein Mensch bemerkt habe. Nicht
minder war der Schrecken des Grafen, als er
nun vor einem Jünglinge stand, dessen edle
Gesichtszüge die hohe Abkunft verrathen, dessen
hohler, eingesunkener Blick aber, dessen Todten-
blässe den unbeschreiblichen Jammer zu erkennen
gaben, der an seinem Herzen nagte.

Mit vieler Herzlichkeit reichte ihm der Graf
die Hand, und entschuldigte sich wegen seines
Hierseins. Er hätte von ferne Lautentöne ver-
nommen, die ihn nun an diesen einsamen Ort
geführt.
„Könnt' ich euch, setzte er noch hinzu, edler
junger Mann, einige Linderung eures Kummeres
durch meine innige Theilnahme bringen, so
würde ich es leise wagen, euch um die Ursache
dieses schauerlichen Abendbesuches zu fragen.“
Der Jüngling schien auf diese unerwartete
Bitte eines fremden Mannes überrascht, aber
doch froh zu sein, winkte dem Grafen mit
einem stummen Blicke, und führte ihn an den
Grabhügel, auf den so eben seine Thränen
flossen. Eine Weile blieb er stille. Dann

Diesem Augenblick hielt der Graf für den
günstigsten, den Unglücklichen anzureden, und

während desselben wurde drei Mal Berg ver-
brannt mit den Worten: sie transit gloria
mundi. Um 11 Uhr begann das Pontifikalamt,
die Kapelle war überfüllt, Quarm von Kerzen
und Weihrauch verdickte die Atmosphäre. Die
Diplomatenloge war glänzend besetzt; auch der
Herzog und die Herzogin von Parma waren
anwesend, der Adel Roms war theils in Pa-
triciergewändern, theils in Frack und weißer
Krawatte erschienen. Die Damentribüne war
in üblicher Weise mit schwarz verschleierten
Gestalten angefüllt. Ein interessantes Schau-
spiel boten die weißgekleideten und mit der
seidenen Mitra geschmückten Kardinäle in langen
Reihen zu zwei Seiten des Altars. Die päpst-
liche Kapelle sang eine von Maestro Mustafa
komponirte Messe im Stil Palestrina's. Dann
stimmten der Mgr. die Pietro und der Decan
der Kardinäle die Psalmen den Wechselgesang an.
Nertel, als stellvertretender Kardinal-Diacon,
setzte dem Papste die Krone auf mit den Worten:
accipe tiaram tribus coronis honoratam et
scias te esse patrem principum et regum,
rectorem orbis, in terra vicarium salvatoris &c.
(Nimm hin die mit drei Kronen geschmückte
Tiara und wisse, daß du der Vater der Fürsten
und Könige, der Lenker der Welt, der Statt-
halter Christi auf Erden bist &c.) Der feierliche
Augenblick ergriff die Anwesenden mit Ehrfurcht
und dem peinlichen Gefühl, daß in Folge der
eigenhümlischen Haltung der Regierung der
Papst daran verhindert war, hinauszutreten und
dem harrenden Volke den Segen zu spenden.
Die Kardinäle kehrten erst um 3 1/2 Uhr Nach-
mittags heim. Der Petersplatz bot die ganze
Zeit über einen unbeschreiblichen Anblick. Viele
Tausende waren zu Fuß und Wagen hinzuge-
strömt, halb hoffend, halb verzagend, das Schau-
spiel des ubi et ubi ertheilten Segens zu sehen.
Der Petersplatz leerte sich erst allmählig, als
sich um 2 Uhr die Kunde verbreitete, daß der
Papst sich in seine Gemächer zurückgezogen habe.

— Von sämmtlichen 256 Päpsten waren
bisher 15 Franzosen, 13 Griechen, 8 Syrier,
7 Deutsche, 5 Spanier, 2 Afrikaner, 2 Savo-
yarden, 2 Dalmatiner, England, Portugal,
Holland, die Schweiz und Kandia lieferten jedes
1 Papst; alle Uebrigen waren Italiener. Seit
1423 wurden alle Päpste aus den italienischen
Kardinälen gewählt. 70 Päpste wurden heilig
gesprochen. Von allen Päpsten, St. Peter nicht
inbegriffen, starben 8 einen Monat nach ihrer

deutete er auf den abgestorbenen Kranz, und
begann: „Seht ihr? die Blätter sind welk!
ach, sie sind schon lange welk! — da unten,
da liegen sie, die Hoffnungen meines Lebens;
ach, sie sind schon lange welk! — da unten
liegt mein Vater, und meine Schwester, und
mein Freund, und ich steh' allein hier, und
harre, bis es dem Herrn gefällt, mich da auch
einmal ausruhen zu lassen, wo ich so viel ge-
weint; ach, bin ich denn nicht schon lange
genug welk für das Grab?“

Der Graf konnte sich der Thränen nicht
enthalten bei dem jammervollen Schmerz des
Jünglings. „Neben denn, fragte er, alle drei
in diesem Grabe?“

„Dann wäre mir wohl, antwortete der Jüng-
ling, recht wohl; dann drückte nicht der schwere
Stein der Neue, wie jetzt, meine niedergebeugte
Seele. Da unten liegt mein Vater, und mit
ihm die Hoffnungen meiner Schwester und
meines Freundes, den ich gemordet. Ob meine
Schwester lebt, oder wo die Gräber von Beiden
sind, das weiß ich nicht; aber da ist das Grab ihrer
Hoffnungen, und da steht der Bruder, der ihre
Hoffnungen zu Grabe trug.“ (Fortf. folgt.)

deutete er auf den abgestorbenen Kranz, und
begann: „Seht ihr? die Blätter sind welk!
ach, sie sind schon lange welk! — da unten,
da liegen sie, die Hoffnungen meines Lebens;
ach, sie sind schon lange welk! — da unten
liegt mein Vater, und meine Schwester, und
mein Freund, und ich steh' allein hier, und
harre, bis es dem Herrn gefällt, mich da auch
einmal ausruhen zu lassen, wo ich so viel ge-
weint; ach, bin ich denn nicht schon lange
genug welk für das Grab?“

Erhebung, 40 innerhalb eines Jahres, 22 zwis-
schen 1 und 2 Jahren, 54 zwischen 2 und 5
Jahren, 57 zwischen 7 und 10 Jahren, 51 zwis-
schen 10 und 15 Jahren, 18 zwischen 15 und
20 Jahren und 9 nach über 20 Jahren. Pius IX.
übertraf in den Jahren seines Pontifikats alle
bisherigen Päpste, im Alter aber ist er von
einen großen Zahl seiner Vorgänger übertroffen
worden, von denen mehrere 90 Jahre und dar-
über wurden. Clemens XIII. starb sogar im
100. Lebensjahre.

Rom, 4 März. Portugal, Spanien, Oester-
reich und indirekt auch Frankreich haben bezüglich
der Ernennung Simeonis zum Staatssekretär
Bemerkungen gemacht, da derselbe die der ges-
genwärtigen Zeitlage zuwiderlaufende Politik
Pius IX. fortgesetzt haben würde. Der Papst
hat in Folge hiervon Franchi zum Staatssekretär
ernannt.

Rußland. Der große Dolenz-Henker Fürst
Tscherkassky, der Namens der russischen Regie-
rung Bulgarien organisiren sollte, ist am 3. d.
in San Stefano mit Tod abgefahren. Ihm
folgt der grausige Fluch eines zernichteten Volkes.

Türkei. Die Lage der Dinge wird auf
der Insel Creta bedrohlicher. Der Aufstand
hat sich wie eine leise stille Ueberschwemmung
überallhin verbreitet. Häuptlinge sind bereits
hier und dort aufgetreten und Andere nehmen
Geld, um sich zum Kriege vorzubereiten und
zugleich ein gutes Geschäft zu machen. Das
Geld aber strömt reichlich aus Europa herbei;
man sagt, es komme von den in den Handels-
städten anlässigen reichen Griechen. Auch Munition
und Proviand werden auf der Insel gelandet
und wenn es losgeht, so werden aus Griechen-
land auch wohl Freiwillige in Menge kommen.
Der Generalgouverneur wollte Anfangs seine
Truppen über die Insel vertheilen; man stellte
ihm aber vor, da er nur 2000 Mann habe,
so sei es räthlicher, die Hauptstadt Canea mit
dem trefflichen Kriegshafen, der herrlichen Sus-
dabai, festzuhalten und aufs Aeufserste zu ver-
theidigen. So lange Canea und Suda in der
Gewalt des Sultans sind, gehört ihm noch die
Insel.

Kanton Freiburg.

„Colombier ist zum Waffenplatz der Division
bestimmt“, so lautet eine Depesche, welche letzten
Mittwoch hier anlangte. Freiburg ist demnach

ganz einfach übergangen worden. Für uns Freiburger scheint eben die eidgenössische Sonne nie. Es wäre gut, wenn einmal nachgerechnet würde, was andere Kantone von der Eidgenossenschaft erhalten und was wir. Es würde sich dann die Wahrheit des Sages herausstellen: dem Einen zieht man die Haut über die Ohren ab und dem Andern legt man sie an. Das ist eidgenössisches System.

Während der Fasnacht ging's hoch her in Freiburg. Tanz und wieder Tanz, Bälle allabendlich, von Noth war keine Spur zu sehen. Daß derartig vergnügungsfüchtiges Leben unsere gedrückte Lage nicht bessern wird, kann man mit Handschuhen greifen.

Dritter Vorstandsbericht des freiburgischen Unterstützungs-Verein im Sterbefall

an die General-Versammlung vom 24. Hornung 1878.

Geehrte Frauen und Herren!

Vor einem Jahre zählte unser Verein 117 Mitglieder. Diese Anzahl stieg bis zum 31. Dezember 1877 bis auf 240, worunter 53 Frauen zählen. Heute besteht der Verein aus 257 Mitgliedern, 62 Damen und 195 Herren, 42 davon wohnen außerhalb Freiburg. Die wirkliche Zunahme bis auf den 1. Jänner betrug also 70 und bis auf heute 140 Theilnehmer.

Der Tod dreier Mitglieder hat während dieser Zeit unsern festen Willen, ausstehen zu wollen in der Ausführung dieses menschenfreundlichen Werkes, in Probe gesetzt.

Ihrer großmüthigen Mitwirkung verdanken wir es, daß die Familie des verst. Herrn W. Koffy das Unterstützungsgeld von Fr. 231 50 u. diejenigen des Herrn Jolly Fr. 229 90

Zusammen Fr. 461 40 erhielten.

Die zu Gunsten der Familie des sel. A. Hiller begonnene Einnahme ist noch nicht vollendet und gehört übrigens zur Jahresrechnung von 1878.

Die Summe der übergebenen Unterstützungsgelder ist noch sehr gering, und bei weitem nicht so wichtig als wir sie später zu verwirklichen wünschen. Wir sind fest überzeugt in naher Zukunft den Familien unser verstorbenen Mitgliedern eine viel beträchtlichere Unterstützung darbieten zu können, ist es uns für den Augenblick erlaubt mit Befriedigung nachzuweisen, daß seit einem Jahre das Unterstützungsgeld um das doppelte gestiegen ist, denn vordem stiegen die zwei Unterstützungssummen des letzten Jahres nur auf Fr. 210. —

Somit hat der Verein bisher für 4 Unterstützungen Fr. 671 geliefert.

Ausschliefungen wegen Zahlungsweigerungen sind weniger vorgekommen. Es fanden sich nur fünf Fälle vor, wo diese Strafe ausgesprochen werden mußte; Beweis, daß die Wichtigkeit und der allgemeine Nutzen unseres Vereines heute von allen Mitgliedern vollkommen begriffen ist. Möchten wir das nämliche vom ganzen freiburgischen Publikum bald auch sagen können.

In der Verwaltung sind einige Verbesserungen eingeführt worden. Die Aufnahmen sind nur mehr in Folge einer ärztlichen Bescheinigung möglich, zu welchem Zwecke wir besondere Formulare anfertigen lassen, die nun auch dazu dienen, die Einschreibungen regelmäßiger auszufüllen. Jedes neu aufgenommene Mitglied

erhält einen Aufnahmsaakt, der seine Mitgliedsrechte an den Verein förmlich bestätigt.

(Schluß folgt.)

Herr Schagmann, Direktor der Schweiz. Milchversuchstation, hält auch im Kanton Freiburg Wandervorträge, die dort mit Beifall aufgenommen werden. So hat er letzten Sonntag in Kerzers eine große Menge Landwirthe um sich versammelt, um über das Thema „Die Fortschritte und rationellsten Vervollkommnungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Industrie“ zu sprechen.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg. Samstag, den 2. März 1878.

Roggen	1 Fr. 25 bis 1 Fr. 45 per Decal
Weizen	2 " 10 " 2 " 45 " "
Mischel	1 " 50 " 1 " 75 " "
Dinkel	" 80 " — " 90 " "
Gerste	1 " 20 " 1 " 65 " "
Haber	" 85 " 1 " 15 " "

Anzeige an die Landwirthe.

Ablage von Hanf und Flachs zum Spinnen, starker egalier Faden. Erste Prämie von 80 Fr. an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Freiburg 1877 und

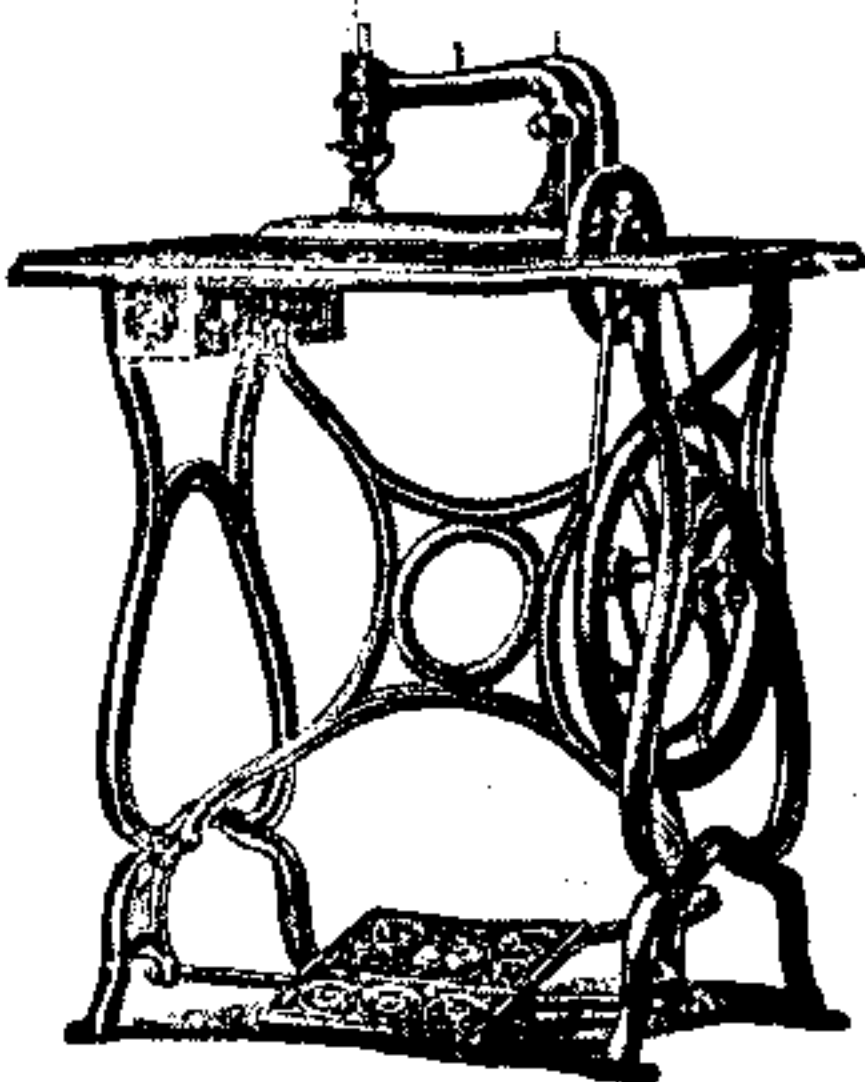
Einzigige Ablage zum Bleichen der Leinwand bei Peter Oberson, im Hause des Herrn Fasel, Metzger Nr. 200, Martengasse in Freiburg. (51)

Rußtütschete

Sonntag, den 10. März, in der Pintenwirthschaft Frohmatt, wozu freundlichst einladet
Mik. Blaser, Wirth. (57)

Für Stutenbesitzer.

Gebrüder Nebischer in Schönfels benachrichtigen hiemit die Stutenbesitzer, daß sie sich vom 24. Hornung an mit ihrem sowohl an der Bezirkspferdeschau als auch an der eidgenössischen Ausstellung prämirten 5 jährigen Hengste, jeden Montag nach Laferes und jeden Donnerstag nach der Wirthschaft Station Schmitzen begeben werden und zwar von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags. — Das Springgeld für ein Stute an diesen beiden Orten ist 12 Frkn., in Schönfels dagegen nur 10 Frkn. (44)



Nähmaschinen

aller gutbewährten Systeme
zu billigen Preisen und günstigen Zahlungs-Bedingungen
bei

Schmid Beringer & Comp.
Eisenhandlung.

Zahnarzt

Auswärtigen diene zur Nachricht, daß ich nur an Werktagen zu consultiren bin. (59)

R. Eggmann, Zahnarzt.
Bern, Bärenplatz (242.)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem ehrn. Publikum von Laupen und Umgebung folgende Artikel seines stets gut assortirten Lagers:

1. Feine Wollentücher für Herrenkleider; reinliche Auswahl in Halbiächern, Halblein, Indienne und Baumwollstoffen aller Art; ferner Wollen- und Baumwollengarne; eine große Auswahl belgischer Blousen, wie auch ordinärer; verschiedene Arten von Rappen; weiße und gefärbte Hemden.

2. Eine hübsche Auswahl von Glaswaren, wie auch irdener und porzellanener Geschirre.

3. Besonders macht er auch auf seine Samenreien aufmerksam, wie z. B. Kleesamen und Luzerne, beide grüdfrei; Fromenthal- und Raygras-Schmalen; Esparsette, hiesige; Gemüse und Blumenkörner, Zwiebeln.

Meine sämmtlichen Samenreien sind von der schweizerischen Samenkontrolle in Zürich kontrollirt worden.

Christian Linder
in Laupen.

(58)

Günstige Gelegenheit.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das geehrte Publikum, daß er sorben eine schöne Auswahl Wolle zum weben und stricken erhalten und zu billigen Preisen erlassen könne. — Verkauf aller Sorten Stoffe und Tücher zu herabgesetzten Preisen.

J. J. Genoud,
121 Lausannengasse 121

(32)

Anzeige für Landwirthe.

Der Unterzeichnete macht hiermit den geehrten Landwirthen wieder bekannt, daß er auf dieses Jahr wieder Kleesamen und Schmalen zu verkaufen haben wird.

Ihr gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Joh. Jos. Schaller, Krämer
(59) in Wännrovy und Ueberstorf wohnhaft.

Ziegelbrennerei in Lentigny.

Bausteine, Drainröhren und Ziegel erster Qualität, garantirt gegen die Witterung und zu sehr billigem Preise.

Sendungen nach allen Eisenbahnstationen. Näheres durch den Direktor Berguer-Delley in Gnin (Freiburg.) (H 50 E) (44)

Bierzehnter Z

Fr

Freiburg, Mu

Konnew

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Faste

Sr. Gnaden des
Bischofs

für da

Von der Grit

Das Fastenmandat
würdigsten Bischofs
Jahr die christliche
die Hauptstellen der
eine für die heutige
bespricht, wiedergebe

Was haben sich

meinen unter Erzieh

Die Erziehung ist

nach den barmherzige

und höchsten Herrn

eigenthümlich, der W

in der Natur, was u

von Anfang an vol

Pflege, die wir den P

hen lassen, kann diese

verbessern, ihre Fri

Augen vergrößern;

einer Bildung im eig

die Rede sein. Rau

Dasein begonnen, so

ihrer Eltern; sie art

vollkommen, als sie

keine Belehrung, um

unsere Gegenden kon

dieselben zur Auffuch

verlassen soll. Es is

alles von einer höhe

welche der weitem

nichts überlassen wol

der Vernunft und h

Verbreitung nur den

ihm vom Schöpfer e

der Mensch besitzt Ver

Willen. Daher ist

fähig auf geistigem

schaftlichem Gebiet.

durch persönliche, rich

selbst die verschiede

die von seinem Will

soll sogar dieselben p

Grad der Vollkommen

Natur, der Stellung

Vorsehung im Pindl